

## Die Roboterklappe

Als Paul am nächsten Morgen bei Adam vorbeischaute, hockte der Wissenschaftler auf allen vieren im Hausflur. Um ihn herum lagen eine Bohrmaschine, jede Menge Schrauben und anderes Werkzeug.

„Gerade fertig!“ Adam zeigte auf den Eingang zu seiner Werkstatt.

Paul sah genauer hin und entdeckte neben Pendlers Katzenklappe eine neue, etwas größere Tür mit einem blinkenden Tastenfeld.

„Eine Roboterklappe“, erklärte Adam stolz. „Lässt sich nur von außen öffnen, siehst du?“ Er drückte eine Zahlenkombination. Die Tür schwang auf und gleich danach wieder zu.

„Du meinst ... durch die Tür kann Roki jederzeit rein ... aber nicht alleine raus?“

„Ausbüxen unmöglich.“ Adam nickte, und Paul wusste sofort, was er meinte. Ausflüge auf eigene Faust waren Rokis Spezialität. Aber der Wissenschaftler wollte natürlich nicht, dass sein kleiner Roboter allein draußen herumliefe und Unsinn machte.

Zufrieden räumte Adam sein Werkzeug zusammen, da flog die Roboterklappe plötzlich auf, und der Wissenschaftler bekam einen kräftigen Schubs vor den Po.

„Autsch!“

„Entschuldigung, bitte-danke“, kam es aus der Werkstatt.

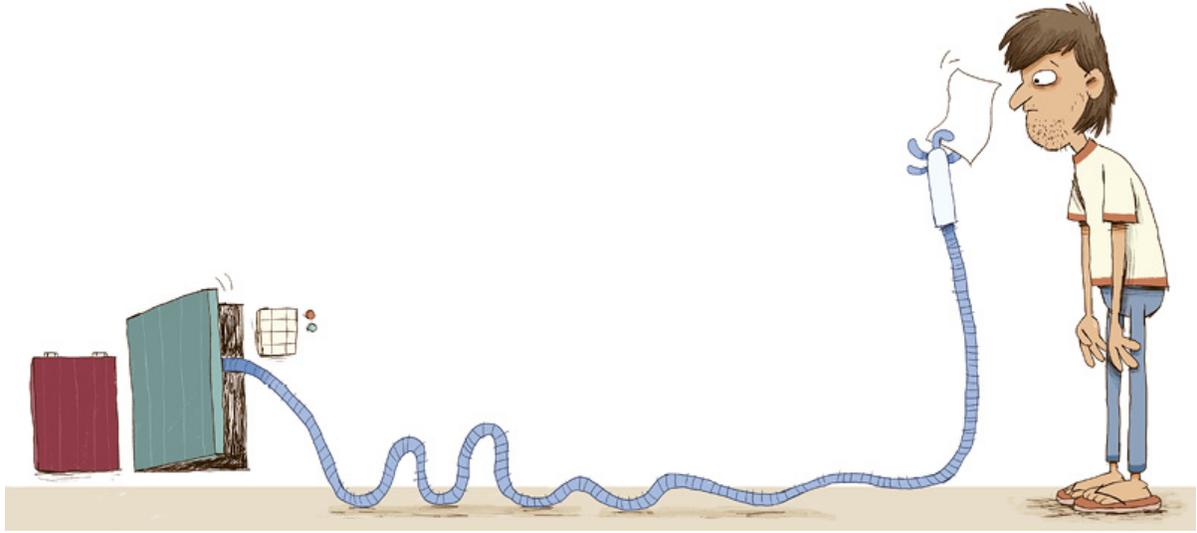
Paul kicherte. „Hast du nicht gesagt, öffnen geht nur von außen?“

„Tja ...“ Adam kratzte sich am Kopf. „Anscheinend habe ich Roki mal wieder gründlich unterschätzt. Er muss sie umprogrammiert haben – und das in Sekundenschnelle!“

„Hehehehe“, lachte Roki. Dann schoss sein Teleskop-Arm durch die Klappe in den Flur, wurde länger und länger, bis er schließlich kurz vor Adams Nase stoppte. „Post für Adam.“

„Wie – was?“ Verdattert nahm Adam ein Blatt Papier aus der Roboterhand. „Du hast mir eine E-Mail ausgedruckt?“, staunte er.

„Logisch. Das ist ein Notfall“, sagte Roki.



## Schraube locker?

*Pschschschschsch!* Mit lautem Zischen sprühte Valerie Sahne auf ein großes Stück Zitronenkuchen und stellte es vor Adam hin.

„Mhmmanke“, mampfte der Wissenschaftler, ohne von seiner E-Mail aufzuschauen.

Paul saß neben Roki auf dem Kassentresen und versuchte vergeblich, mitzulesen. „Was steht denn jetzt drin?“, drängelte er neugierig. „Was ist das für ein Notfall?“

„Meeresgrund ... Strömung ... schwerer Defekt ... Wahnsinn“, murmelte Adam abwesend. Dann sprang er plötzlich auf: „Ich muss sofort verreisen.“

„Wieso das denn?“, fragte Paul. „Und wohin überhaupt?“

„An die Nordsee“, antwortete Adam. „Luise ist kaputt.“

„Kaputt?“ Valerie runzelte die Stirn. „Du meinst wohl, diese Luise ist krank. Wie Grippe oder so was?“

„Nein, nein, richtig im Eimer!“, klagte Adam. „Erst Blackout und dann abgesoffen. Da ist mit Sicherheit mehr als eine Schraube locker!“

„Also, das sehe ich auch so!“ Valerie tippte sich an die Stirn.

„Mensch, Mama!“ Paul hatte eine Idee. „Luise ist gar keine Frau! Stimmt's, Adam?“

„Was? Nein, natürlich nicht!“ Der Wissenschaftler sah ihn verwirrt an. „LUISE ist eine Abkürzung. Das steht für *Leichtes Unterwasser-Inspektions-System*.“

„Luise ist ein U-Boot?“, fragte Paul gespannt nach.

„Ein Tauchroboter“, verbesserte Adam.

„Und den hast du gebaut?“ Endlich ging auch Valerie ein Licht auf.

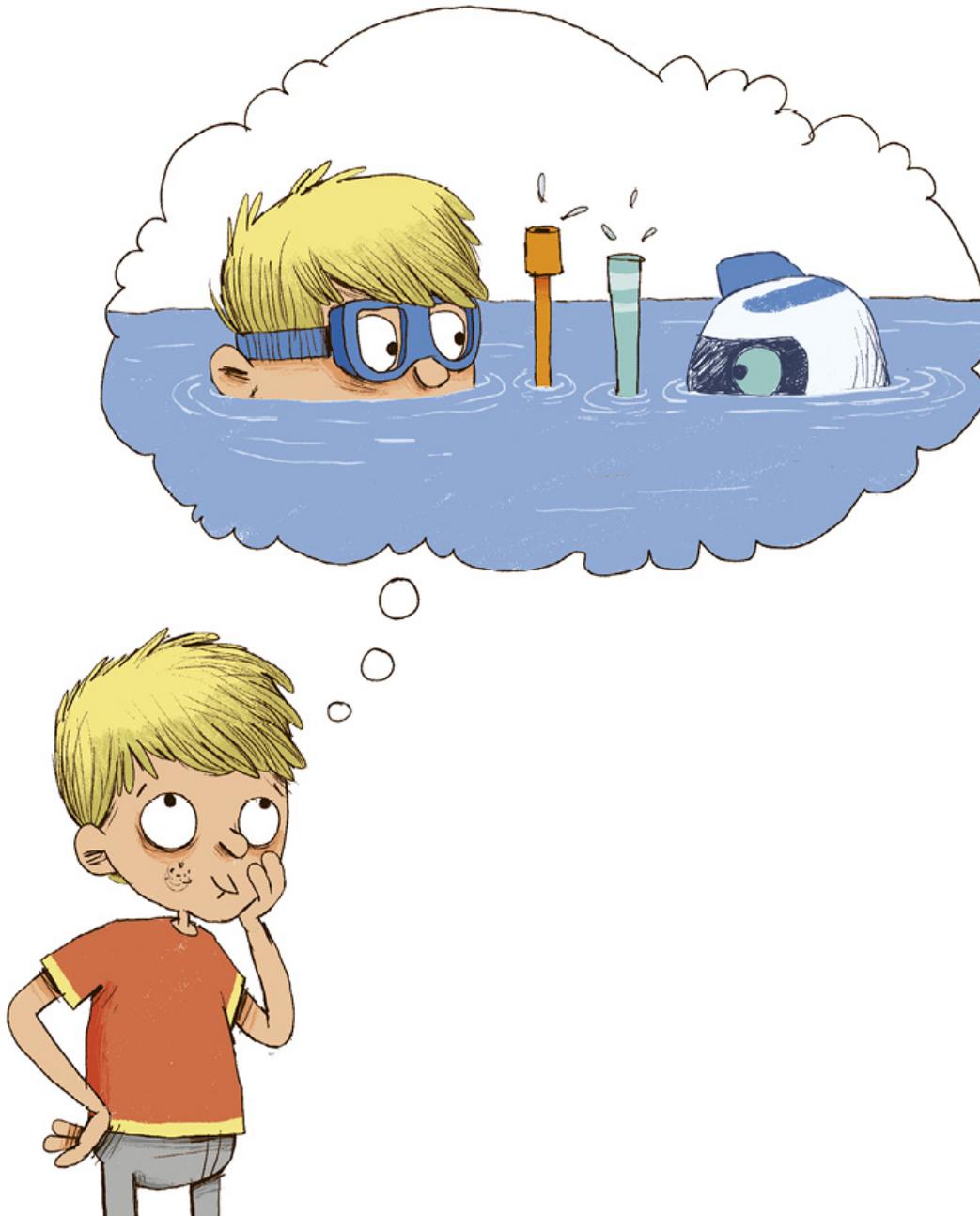
„Eine ältere Erfindung, genau.“ Adam fing an, im Kiosk hin und her zu laufen. „Luise arbeitet auf einem Forschungsschiff in der Nordsee, aber jetzt funktioniert sie nicht mehr richtig. Mitten in einem wichtigen Projekt! Die Kollegen fragen, ob ich sofort kommen kann, um sie zu reparieren.“

„Sag mal, Adam ...“ Paul hatte schon weitergedacht. „Ist diese Luise dann nicht so was wie ... äh ... Rokis große Schwester?“

„Pijuuuuuuuuuuuuib?!?“ Blaue und grüne Blitze sausten über Getränkeboxen, Dosensuppen und Süßigkeiten, als der kleine Roboter seine Augen aufblincken ließ. „Roki hat eine Schwester, aha!“ Schnell kletterte er vom Kassentresen und baute sich vor Adam auf: „Abreise sofort. Wir besuchen Luise – logisch!“

„Ja, ja, logisch. Aber wie ...“ Adam lief schon wieder im Kiosk hin und her und

murmelte vor sich hin. Dann endlich kam er zum Tresen zurück und schaute Valerie bittend an: „Ihr müsst mir einfach helfen“, erklärte er. „Die Kollegen haben ein Ferienhaus reserviert, direkt am Meer. Da soll ich mit Roki wohnen. Aber wenn ich bei der Arbeit bin, kann ich ihn nicht mitnehmen. Auf so einem Schiff ...“



„ ... kann er jede Menge Blödsinn anstellen“, ergänzte Valerie. „Verstehe. Aber wie sollen wir dir da –“

„Ist doch klar“, rief Paul begeistert dazwischen. „Wir kommen mit und passen auf Roki auf!“ Plötzlich war er ganz aufgeregt. Hieß das etwa, er würde diesen Sommer doch noch ans Meer kommen – zusammen mit seinem besten Freund?

„Genau das hatte ich gemeint!“ Adam grinste hoffnungsvoll. „Hast du nicht neulich noch gesagt, du würdest auch gerne mal Urlaub machen, Valerie?“

